Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel	**Hochdorf im Wandel – Transformation Milchsüdi Areal Städtebauliche Entwicklung Siedereistrasse**
Diplomandin/Diplomand	**Vitaliano, Luca**
Bachelor-Studiengang	**Bachelor Architektur**
Semester	**FS22**
Dozentin/Dozent	**Zimmermann, Christian**
Expertin/Experte	**Haltmeier, Liliane**

Abstract Deutsch

Abstract Englisch

Ort, Datum Luzern, 24.06.2022

© Luca Vitaliano, Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Alle Rechte vorbehalten. Die Arbeit oder Teile davon dürfen ohne schriftliche Genehmigung der Rechteinhaber weder in irgendeiner Form reproduziert noch elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Sofern die Arbeit auf der Website der Hochschule Luzern online veröffentlicht wird, können abweichende Nutzungsbedingungen unter Creative-Commons-Lizenzen gelten. Massgebend ist in diesem Fall die auf der Website angezeigte Creative-Commons-Lizenz.

NUTZER

Auf dem Milchsüdi Areal entsteht eine Wohn- und Arbeitslandschaft für verschiedene Personengruppen, wie beispielsweise für Singles, Paare oder Einelternfamilien. Sie ist für diejenigen, die vielleicht das erste Mal aus dem Elternhaus ausgezogen sind oder für diejenigen, die schon mitten im Leben stehen.
Auch junge erwerbstätige Paare, die mit der Familiengründung noch etwas warten wollen, finden ihren Platz in dieser Wohnlandschaft. Ebenso ist sie geeignet für Studenten, welche mit dem Wohnmodell WG trotzdem nicht auf etwas Luxus verzichten wollen, und Singles in jedem Alter, die einfach gerne in Gemeinschaft leben.

NUTZUNGSVERTEILUNG

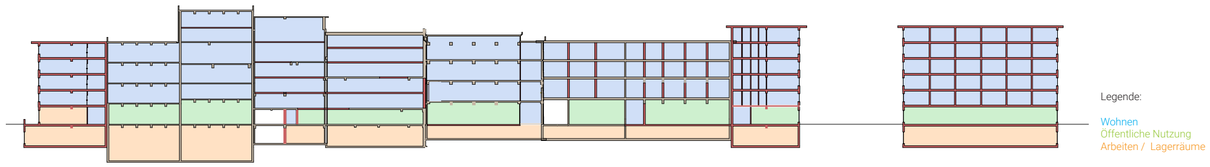
Im Erdgeschoss, mit Anbindung an die Umgebung, sind überwiegend öffentliche Nutzungen wie Gastronomie, Kultur, Bildung oder Dienstleistungen platziert.
In den Obergeschossen befinden sich viele Kleinwohnungen und Lofts, sowie auch das Cluster- und Hallenwohnen. Das Untergeschoss ist für Werkstätte, Hobbyräume, Sportnutzungen, Lagerflächen oder beispielsweise auch für Fotostudios, wo dunkle Räume notwendig sind, gedacht.

STÄDTEBAULICHE STRATEGIE

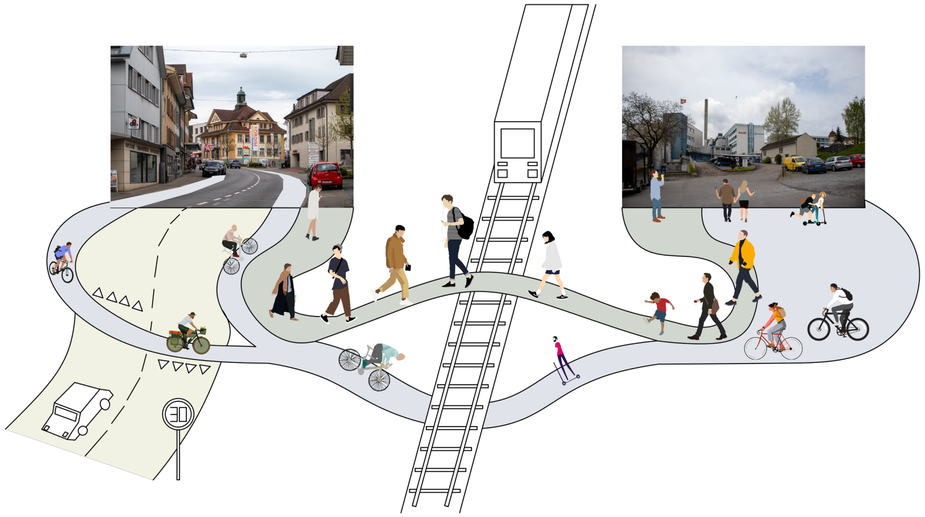
Durch die Umgebungsgestaltung soll ein öffentlicher Raum geschaffen werden, in dem Fussgänger und Fahrradfahrer hindernisfrei mit dem Dorfkern vernetzt werden.
Die Nutzungen, welche auf dem Areal entstehen, sollen das bestehende Angebot komplementieren und miteinander in Beziehung gesetzt werden.

MOBILITÄT

Bisher wird der Strassenraum hauptsächlich für den individuellen Autoverkehr genutzt. Das Potenzial dieser Fläche Lebensraum zu schaffen und die Zugänglichkeiten zu optimieren ist gross.
Dazu knüpft ein übergeordnetes Mobilitätskonzept am bestehenden Strassen- und Wegnetz an. Der motorisierte Verkehr wird mittels «Mobility Points» mit Elektrofahrrädern und -Elektrokleinfahrzeugen ergänzt und durch Massnahmen wie bessere öV- Verbindungen reduziert, sodass auch die überregionale Mobilität attraktiver wird.



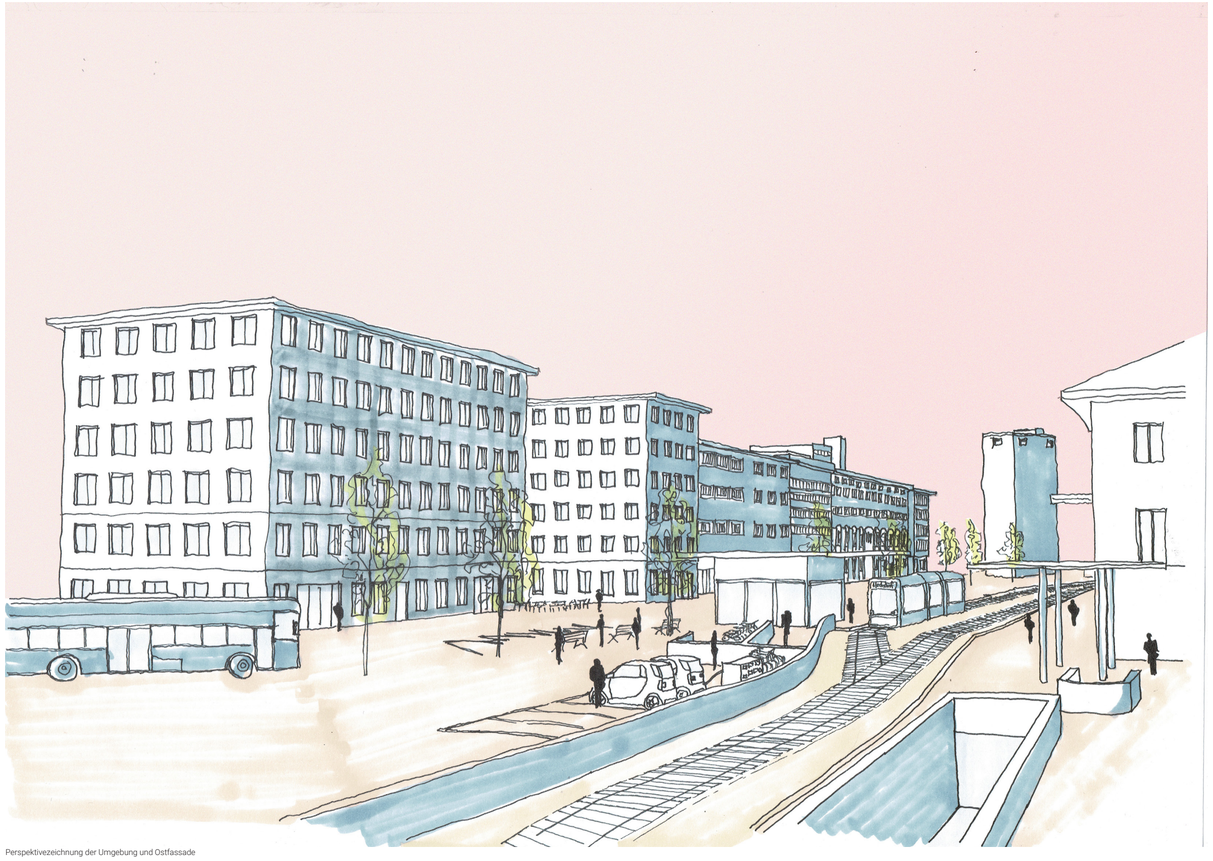
Übersicht der Nutzungsverteilung im Längsschnitt



Collage Verbindung Dorfkern- Siedereistrasse

Darstellung der Wohnnutzer

Perspektivezeichnung der Umgebung und Westfassade

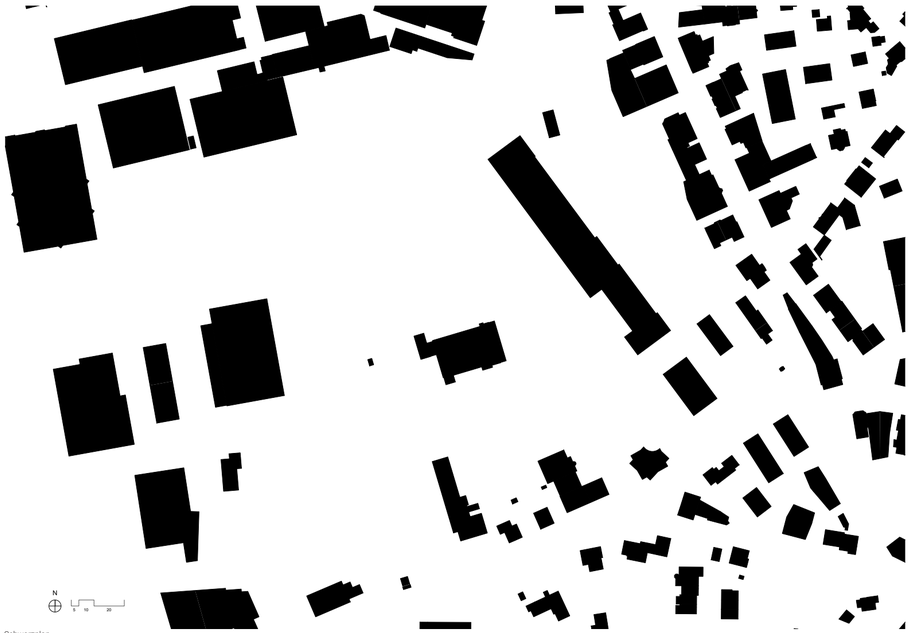


Perspektivezeichnung der Umgebung und Ostfassade

Diplomand: Luca Vitaliano
Dozent: Christian Zimmermann
Expertin: Liliane Haltmeier

Hochdorf im Wandel – Transformation Milchsüdi Areal
Städtebauliche Entwicklung Siedereistrasse

Hochschule Luzern
Technik & Architektur
Horw, 24. Juni 2022



Schwarzplan

Situationsplan

DICHTE

Die Struktur des Bestandes ist grösstenteils erhalten und umfunktioniert. Für die Erhöhung von Geschoss- und Hauptnutzfläche ist die Zeile um drei Neubauten erweitert worden. Nördlich und südlich wird je ein Volumen so platziert, dass das Gebäude beidseitig einen Abschluss erhält.
Das dritte Volumen ergänzt die Assemblage mit einem Abstand, sodass dazwischen ein öffentlicher Platz entsteht. Dieser Raum ist der Hauptdurchgang zum zukünftigen Wohnquartier auf dem Milchsüdi Areal. Die Westfassade hat zudem eine zusätzliche Raumschicht erhalten, welche im Erdgeschoss als Sockel ausgebildet ist und zur Längserschliessung dient.
In den Obergeschossen formt dieses zusätzliche Volumen private oder kollektiv genutzte Aussenräume. Durch diese Volumen und die neuen Geschossflächen im Pulvereigebäude ergibt sich über den Bearbeitungsperimeter eine Ausnützungsziffer von 1.43.

Gebäudevolumen	m3	%	Legende
GV	99'800	100	
GV oberirdisch	81'600	82	
GV unterirdisch	18'200	18	

mittlere Geschosshöhe	m
m3/m2	4.50

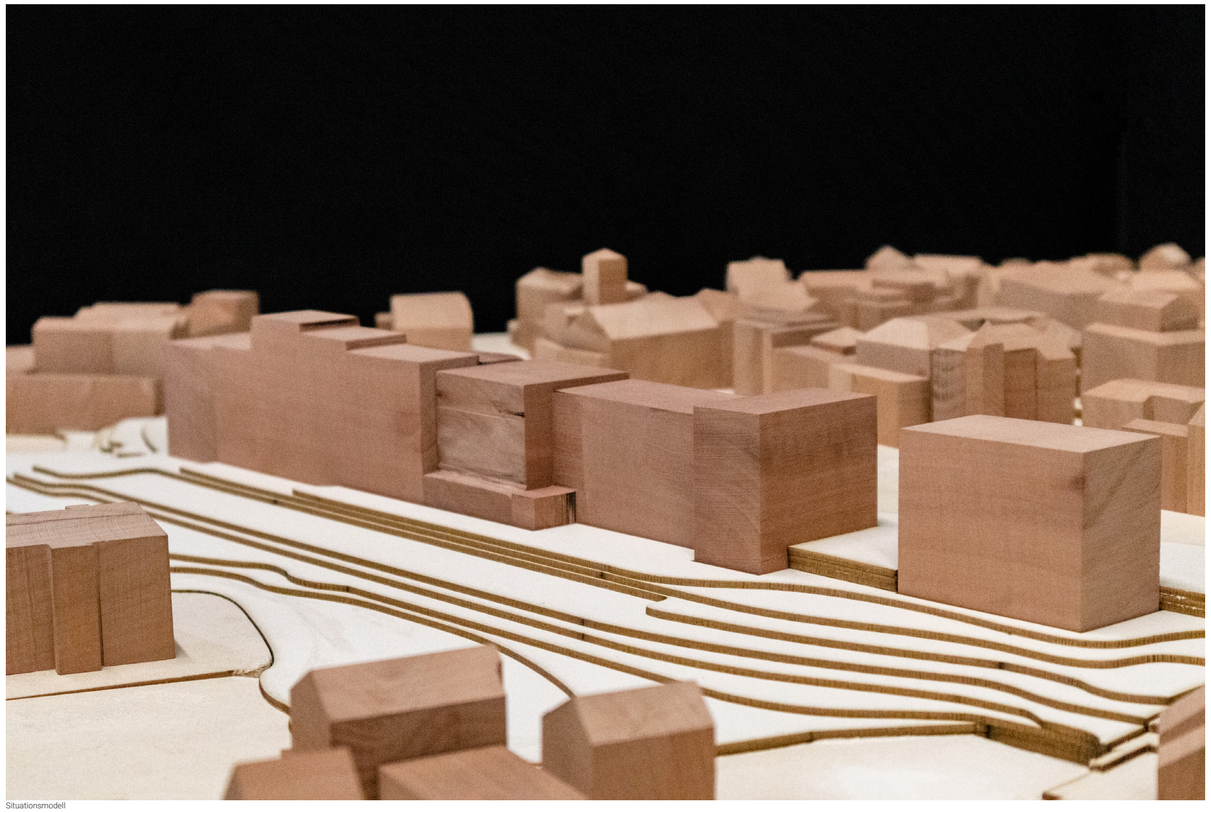
Teilflächen SIA 416	m2	%	Legende
GF	22'000	100	
Differenz zu GF	7'700	35	
HNF	14'300	65	

Teilflächen Grundstück	m2	%	Legende
GSF	11'600	100	
GGF	4'600	40	
Umgebungsbauwerke	0	0	
Grünfläche	1'200	10	
Hartfläche	5'800	50	

Kennwerte	
m3 GV/m2 GF	4.50
BMZ	7.0
AZ	1.43
ÜZ	0.40
GZ	0.10

Chefzahlen zum Bearbeitungsperimeter

Situationsmodell



Situationsmodell

Diplomand: Luca Vitaliano
Dozent: Christian Zimmermann
Expertin: Liliane Haltmeier

Ansicht Westfassade Kondenseriegebäude

ERDGESCHOSS

Die Nutzungen im Erdgeschoss sind grösstenteils öffentlich zugänglich und orientieren sich, mit deren Zugängen, in Ost- oder Westrichtung. Die beiden Durchgänge, die quer durch die Zeile verlaufen, sind von den privaten Treppenhäusern abgetrennt und führen jeweils auf den Laubengang und zu der Passage im Untergeschoss.
Nebst den Arbeits- und Dienstleistungsnutzungen gibt es Raum für einen Convenience Shop. Dieser erlaubt den Bewohnern des Wohnquartiers als auch den Reisenden, die am Bahnhof ein- oder aussteigen, Lebens- und Haushaltsmittel zu kaufen.
Zusätzliche Fläche mit Kochinseln, Tischen und Nebenräumen ermöglicht Quartiers-, Vereins- oder Veranstaltungsnutzungen.
Die Nasszellen und Nebenräume ordnen sich jeweils zentral an und könnten gegebenenfalls über die verschiedenen Nutzungen miteinander verbunden werden.

UMGEBUNG

Der südliche Abschluss ist der Hauptzugang zum Areal. Dieser erschliesst über die Siedereistrasse alle Verkehrsteilnehmer an das bestehende Verkehrsnetz zur Sempachstrasse.
Wer mit der Bahn an der Station Hochdorf ankommt, findet direkten Anschluss an die Bus-Verkehrslinien Seetal, eine Elektroladestation für Fahrräder und Kleinfahrzeuge und Unterführungen für den Langsamverkehr in Richtung Dorfkern, sowie auch für den Wechsel des Perrons.
Die weite Fläche zwischen Bahnhof und Projektgebäude kann für öffentliche Veranstaltungen wie Fasnachtsfeste oder dem Jahrmarkt «Chilbi», genutzt werden. Über diese Fläche können die Gebäude auch mit Fahrzeugen erreicht werden.
Auf der Westseite zum zukünftigen Wohnquartier dienen Grünflächen und eine Passage als Zwischen- und Vernetzungsraum. Der nördliche Abschluss, wo sich das Agrola-Landi Gebäude und die Zufahrtsstrasse vom Lavendelweg befinden, wird von Grünraum besetzt.

AUSDRUCK

Das Projekt hat zwei unterschiedliche Hauptfassaden. Bahnseitig behält das Gebäude seinen bisherigen industriellen Ausdruck den die Bewohner Hochdorfs kennen. Dieser vielfältige Ausdruck wurde bei der Westfassade verändert.
Ein Sockel und versetzte Balkone vereinheitlichen über die gesamte Gebäudelänge die Fassadengestaltung. Die neuen Elemente orientieren sich in ihrer Materialisierung und Rhythmisierung an der Bestandsfassade.

OBERGESCHOSSE

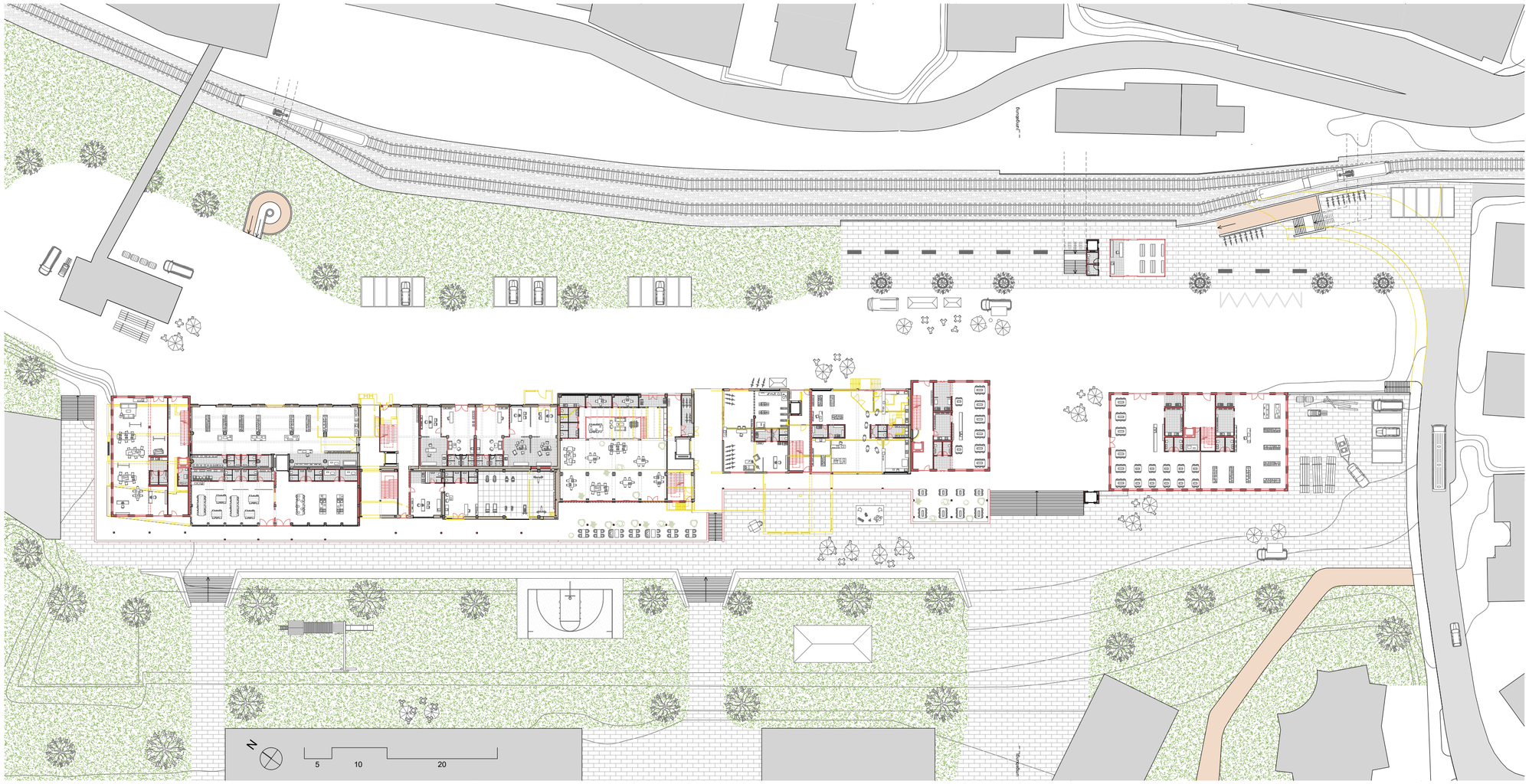
Die Obergeschosse umfassen unterschiedliche Wohneinheiten welche teilweise private oder kollektiv nutzbare Arbeitsräume beinhalten.
Die privaten Einzimmerwohnungen in den Neubauten am nördlichen und südlichen Abschluss der Zeile teilen sich je Etage einen Aussenraum.
Die Wohngemeinschaften im Pulvereigebäude haben, abhängig von der Struktur des Bestandes, unterschiedliche Bodenniveaus, sodass zum Beispiel die privaten Zimmer in einigen Fällen über eine Treppe erschlossen sind. Diese Räume kann man im Innern wie auch auf den Balkonen miteinander verbinden, indem die Schrankelemente verschoben werden.
Im Kondenseriegebäude gibt es auf drei Geschossen Platz für das Hallenwohnen. Bei dieser Wohnform können private Schlafboxen frei im Raum platziert werden und erlauben auf diese Weise ein individuelle und offene Ausgestaltung.
Bestehende und neu platzierte Zwischengeschosse bilden zudem unterschiedliche Zonen und Raumhöhen. Ebenfalls auf drei Geschossen verteilen sich im Verwaltungsgebäude Clusterwohnungen, die sich gemeinschaftlich nutzbaren Wohn- oder Arbeitsraum teilen. Hier erlaubt die Gebäudetiefe das Durchwohnen von Osten nach Westen.

Ansicht Ostfassade

Ansicht Westfassade

Diplomand: Luca Vitaliano
Dozent: Christian Zimmermann
Expertin: Liliane Haltmeier

Umgebungsschnitt

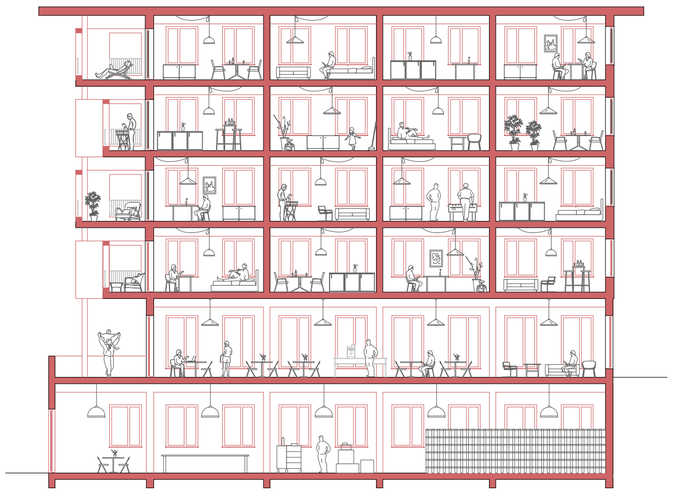


Umgebung

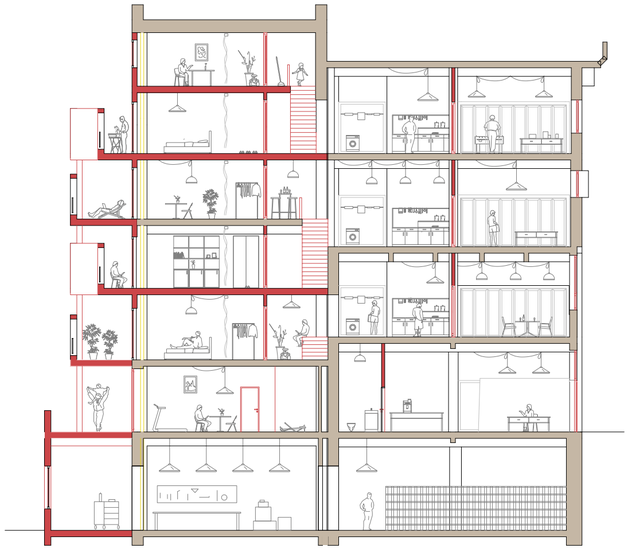
Diplomand: Luca Vitaliano
Dozent: Christian Zimmermann
Expertin: Liliane Haltmeier

Hochdorf im Wandel – Transformation Milchsüdi Areal
Städtebauliche Entwicklung Siedereistrasse

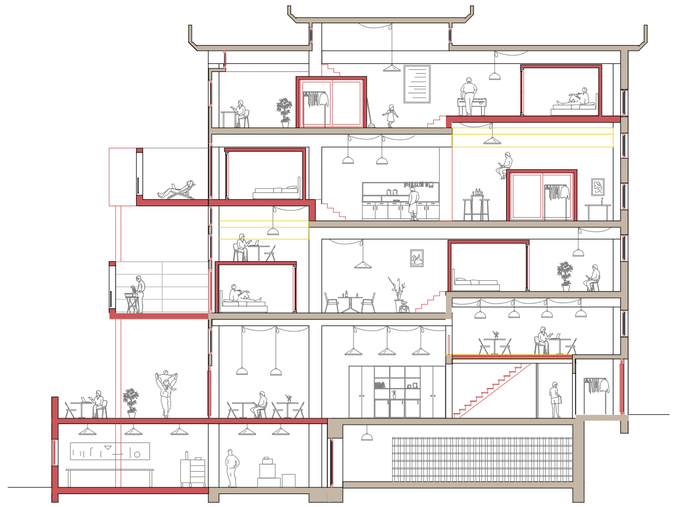
Hochschule Luzern
Technik & Architektur
Horw, 24. Juni 2022



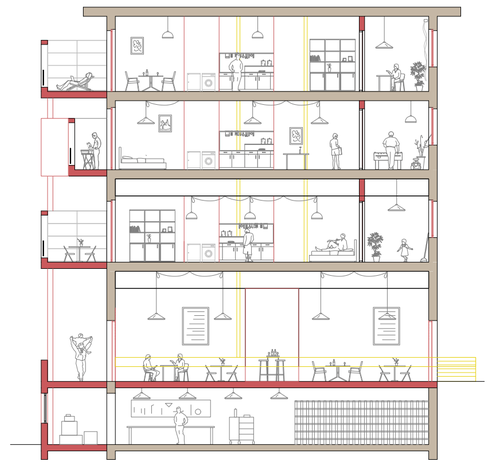
Schnitt Neubau 1:100



Schnitt Pulverei 1:100



Schnitt Kondenserie 1:100



Schnitt Verwaltung 1:100

neubau

pulverei

kondenserie

verwaltung

1. Obergeschoss

Erdgeschoss

neubau

pulverei

kondenserie

verwaltung

N

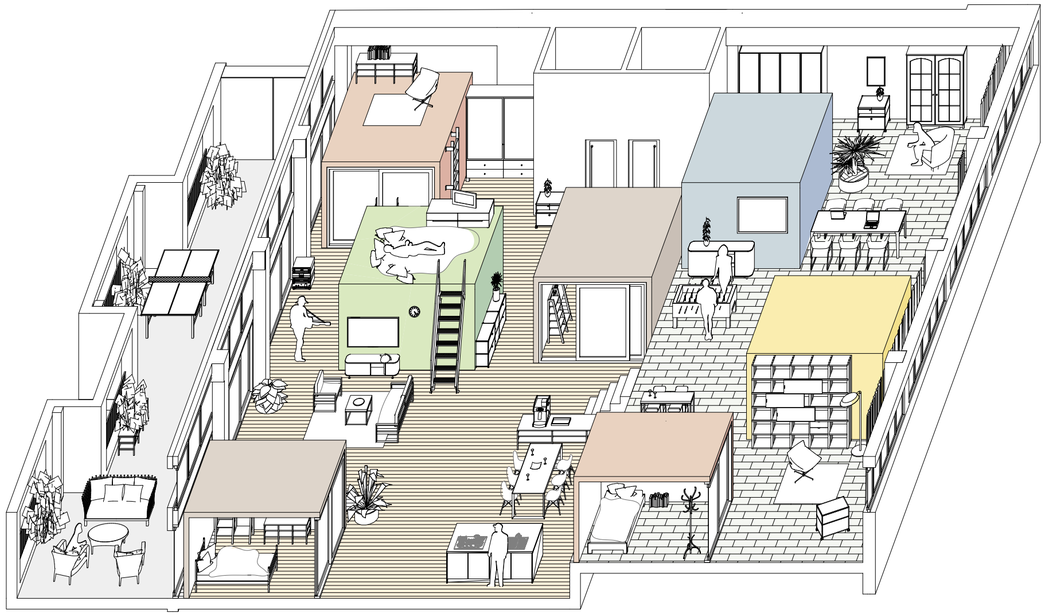
2 5 10

Diplomand: Luca Vitaliano
Dozent: Christian Zimmermann
Expertin: Liliane Haltmeier

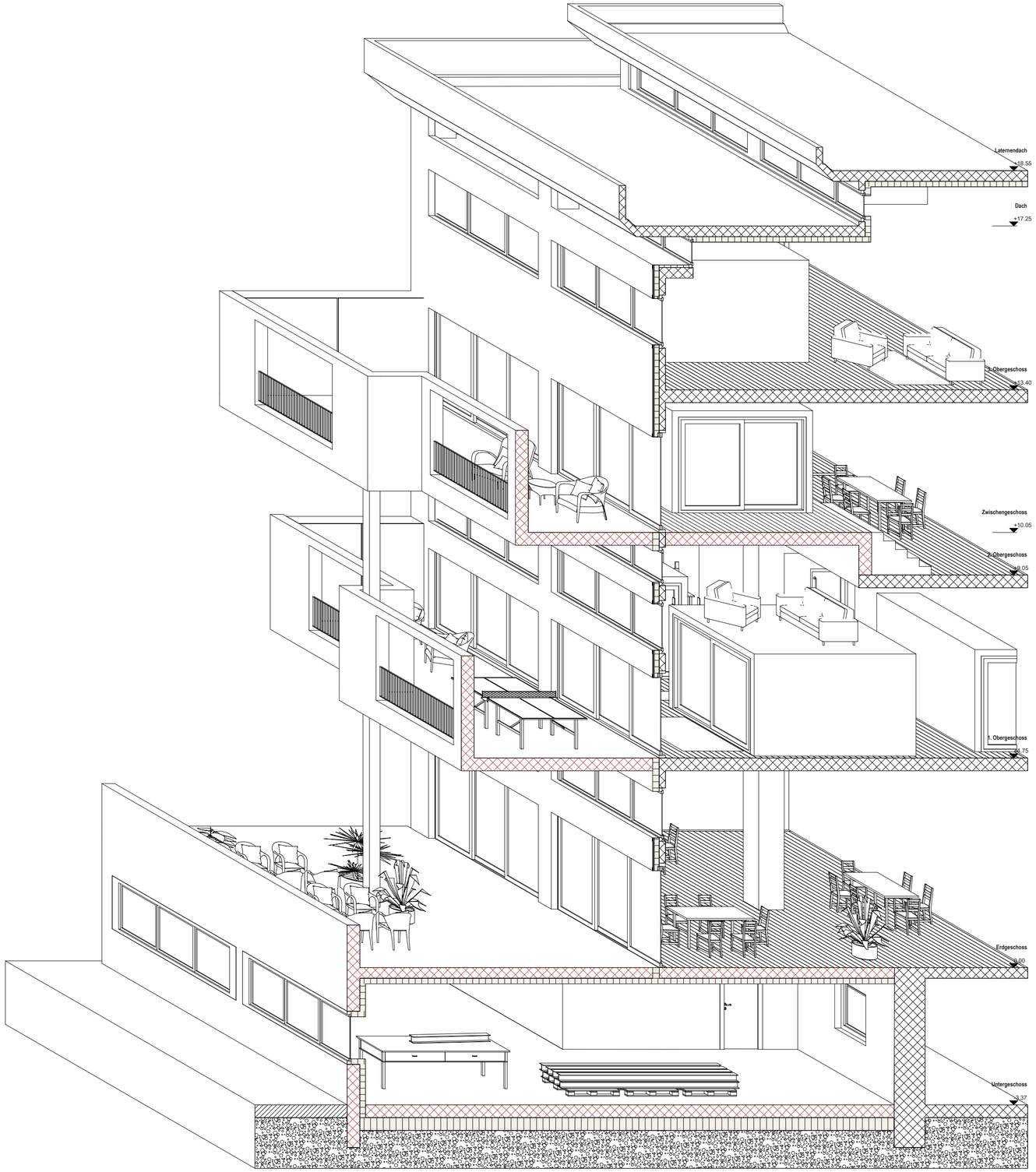
Hochdorf im Wandel – Transformation Milchsüdi Areal
Städtebauliche Entwicklung Siedereistrasse

Hochschule Luzern
Technik & Architektur
Horw, 24. Juni 2022

Perspektivezeichnung Hallenwohnen



Hallenwohnen im 1. Obergeschoss axonometrisch dargestellt



Gebäudeschnitt vom Kondenseriegebäude axonometrisch dargestellt

Diplomand: Luca Vitaliano
Dozent: Christian Zimmermann
Expertin: Liliane Haltmeier

Hochdorf im Wandel – Transformation Milchsüdi Areal
Städtebauliche Entwicklung Siedereistrasse

Hochschule Luzern
Technik & Architektur
Horw, 24. Juni 2022